

Q. K. 376, 22.

X-1903793

II n
5036



Genauer
Beweis
des
Königs
von

Engelant /

Über der Wahrhaftigkeit des Trinken
von

WALLES,

Bestehend in vielen Eröffnungen einiger
Lords, Edelen / und deren bey Hofe /

So geschehen an alle gegenwärtige

Herzogen / Geist- und Weltliche Stände
des Reichs.

Aus dem Englischen übersetzt / wie es mit Consens Sr. Majest.
zu Londen gedruckt.



HAMBURG / zu fauff bey Henrich Heuß bey der Banco, 1688.

45.

43.



In der Rahtstube

zu

Witthal/

Montag den 22. Octobr. 1688.

Deute ist der Raht extraordinair versamlet/woseibst gegenwertig waren auff Ersuchen und Begehren Sr. Majest. Ihr. Majest. der Königl. Wittwe und Pairs des Königreichs so Geistliche als Weltliche / so viel deren sich in der Stadt befunden; Imgleichen der Lord Major und Altermanns der Stadt London / die Richters / und verschiedene Rähte Sr. Majest. so hienächst genennet werden

| | |
|---|---|
| Des Königs hohe Majestät. | Der Graff von Pembrock. |
| Ihr. M. die Königl. Wittwe/so auffn Stuhl | Der Graff von Salisbury. |
| geseßen zur rechten Hand des Königs. | Der Graff von Clarendon. |
| Se. Königl. Hoheit Prinz George von | Der Graff von Cardigan. |
| Dennemark. | Der Graff von Ailesbury. |
| Der Herr Cankler. | Der Graff von Burlington. |
| Der Herr Præsident. | Der Graff von Lichtfeld. |
| Der Herr geheime Siegel Bewahrer | Der Graff von Feversham. |
| Der Herzog von Hamilton. | Der Graff von Nottingham. |
| Der Graff von Orford. | Der Viscount Neupoort. |
| Der Graff von Huntinydon. | Der Viscount Wegmouth. |
| Der Graff von Peterborovv. | Der Bischoff von London. |
| Der Graff von Craven. | Der Bischoff von Winchester. |
| Der Graff von Berkeley. | Der Bischoff von Rochester. |
| Der Graff von Rochester. | Der Bischoff von Chester. |
| Der Graff von Moray. | Der Bischoff von St. David. |
| Der Graff Middleton. | Der Herr Nord. |
| Der Graff von Melfort. | Der Herr Chandos. |
| Der Graff von Castelmains. | Der Herr Montagu. |
| Der Herr Pielton. | Der Herr Herbert von Cherbury. |
| Der Herr Bellafyse. | Der Herr Vaughan Graff von Corbery. |
| Der Herr Godolphin. | Der Herr Colepeper. |
| Der Herr Dover. | Der Herr Churahill. |
| Der Herr Cankler des Schakes. | Der Herr Waldegrafe. |
| Der Herr Controlleur. | Der Herr Major und Altermann der Stadt |
| Der Herr Ober Richter Herbert. | London. |
| Der Herr Thomas Strickland. | Der Herr Robert Wright. |
| Der Herr Nicolaus Butler. | Sir. Thomas Pavvel beyde Richter der Kö- |
| Der Herr Titus. | Sir. Robert Baldo] niglichen Band. |
| Der Herr Erz-Bischoff von Canterburg. | Sir. Thomas Street] |
| Der Herzog von Northfol. | Sir. Thomas Ludwig] Richters des ge- |
| Der Herzog von Braston. | Sir. Thomas Jennor] meinen Plakes. |
| Der Herzog von Ormond. | Sir. Richard Heath] |
| Der Herzog von Northumberland. | Sir. Charles Ingleby] Baron von Exchequer. |
| Der Marguis von Halysax. | Sir. John Rotheram] |

Sir. John

Sir. John Maynard
Sir. John Holt
Sir Ambros. Philpp

Er. Majest. Sergean-
ten der Justiz.

Sir. Thomas Pavvis
General

Er. Majest. Procureur

Sir. William Williams Er. Majest. Solliciteur General;

Sir James Butler.

Mr. North. Procureur der Königin.

Mr. Mountagu Solliciteur der Königin

Sr. Charles Porter.

Welche Se. Königl. Majest. mit folgenden formalien
angeredet /

Meine Herren /

Ich hab euch zusammen geruffen zu einer besondern Sach und Begebenheit. Jedoch zu einer besondern Quaal muß man auch besondere Hülfsmittel gebrauchen. Die böshafftige Hinterlist und das Vornehmen meiner Feinde hat dermassen die Sinnen und Gemüht vieler meiner Unterthanen vergiftet / daß mir durch mannigfaltige Nachricht vom vielen Orten zu Ohren kommen / ob wolten einige Ursachen herbey bringen / daher viele zuglauben hätten / daß dieser mein Sohn / den mir Gott gegeben / nicht der meinige / sondern ein supponirtes (anderher beygebrachtes) Kind sey. Aber ich kan sagen / daß es durch sonderliche Schickung Gottes geschehen / da neulich dieser Prinz gebohren / daß so viele Personen dabey gewesen. Ich habe diese Zeit wahrgenommen / die Sache so hieher gehöret / examiniren zulassen / In dem ich erwarten muß / daß der Prinz von Ouranien mit dem nächsten Ost-Wind dieses Königreich anfallen werde. Und wie ich nun offters mein Leben vor diese Nation gewagt ehe ich noch zur Krone kommen; so halt ich mich / da ich nun König bin / umb so viel mehr dazu verbunden / und bin Willens in Persohn ihm entgegen zu gehen / und mich selbst gegen ihm zu wagen. Habe demnach für nöhtig erachtet / dieses alles gegenwertig zuberrichten / damit der præsumtion und Gedanken meiner Unterthanen ein Genügen geschehe / und zuberhüten / daß dis Reich nach meinem Tode nicht im Blutvergießen und Confusion gerathe; Der Hoffnung und des Sinnes / daß solches alles meinen Unterthanen wol zu statten kommen solle; welches ich auch erwiesen / da ich die Freyheit ihres Gewissens / und den Genuß ihrer Freyheiten dermassen feste gestellet / daß sie ohne gezweifelt dabey verbleiben sollen. Ich habe die Königl. Wittwe ersucht / daß selbige gelieben wolte / die Mühe zunehmen und anhero zu kommen / umb zueröffnen / was ihm nebst andern Herren und Dames so der Zeit gegenwertig gewesen / von der Gebuhrt meines Sohnes bekant. Welche denn dasselbe in Eydes Krafft zu bezeugen bereit seyn.

Drauff die Königl. Wittwe beliebet hat zu eröffnen / daß als der König zu ihr gesand / als die Königin zur Gebuhrt arbeitete / dieselbe so bald als sie gekont / gekontmen / und von ihr nicht gewichen / bis daß sie vom Prinz Wallis verlöset worden.

Catharina Königin.

Diese folgende Bezeugungen sind in Krafft Eydes abgelegt:

Lisabeth Lady, Marquisin von Powits, hat eröffnet / daß etwa den 29. versrichenen December, die Königin hatte scheinen niederzukommen / worauff sie sich also bald zu derselben verfüget / und ihr einige kräftige Arzney-Mittel præsentiret / die man sonst

Insgemein in dergleichen Zufällen zu gebrauchen pflegt; die Königin aber hätte veranstaltet, daß dieselbigen denen Doctoren communiciret werden mochten. Des andern Tages hatte die Königl. Wittbe die Deponentin zur Königin abgeschickt/um zu vernehmen/wie sie sich befunden; welche denn geantwortet/daß sie eine gute ruhige Nacht gehabt/ und nun wiederum bey Kräfften. Nach der Zeit hätte berühmte Zeugin die Königin dann und wann besucht; zu Zeiten Milch/ zu Zeiten auch einige Mäße in ihrem Hemdd befunden. Es wäre Zeugin hienechst einige Tage außs Land verreisset gewesen/und nicht eher wiederkömme/ als wenig Tag vorher/da die Königin in die Wochen kommen. Nach solcher Rückkunft hatte Sezeugin alle Tage die Königin zu Bett bringen sehen; da sie denn auch eine Viertelstund vorher/bis zu ihrer Verlösung/ nebst der Fr. Willis, Jhr. Maytt. Hebamme/ (oder Behmutter/) in der Kammer gewesen. Welche damahls Sezeugin gesehen/ daß sie zur Stund mit dem Prinz/ (welchen die Fr. de Labadie getragen/) in des Königs kleine Bett-Kammer gingen/woselbst sie gesehen/ daß Herr Thomas Whiterley, welchen die Behmutter dahin bestimbt/dem Kinde drey Tropffen desjenigen/ womit es war auff die Welt kommen/ eingegeben. Noch eröffnet Sezeugin/daß dieser Prinz dasselbe Kind/ so dazumahl gebohren worden/und daß sie nach derselben Zeit keinen Log von ihm gewesen sey/

Elisabeth Powis.

Anna, Gräfin von Aran, hat bezeugt/daß sie von Withal zur Königin/so bald sie vernommen/daß Jhr. Maytt. in Arbeit zur Geburt/ nach St. James gegangen. Als sie nun zur Stelle/ hätte sie die Königin im Bett/ und über etliche Schmerzen klagend/ angetroffen. Zur Seiten des Bettes/worin die Königin gelegen/ hatten gestanden die Lady Sunderland/ die Lady Roscommon, Juffr. Labadie, und die Behmutter. Sie die Deponentin, nebst vielen andern/wären zu der Zeit der Geburt/ zur andern Seiten des Bettes gestanden. So bald S. Maytt. verlöset/sagte sie: **O Herr/ ich hör das Kind nicht weinen.** Kurz darnach aber hätte Deponentin das Kind weinen gehört/und gesehen/daß die Behmutter das Kind aus dem Bette genommen/ der Juffr. Labadie gegeben/welche es in die Bett-Kammer gebracht/wohin die Deponentin ihr gefolget/ und gesehen/daß es ein Sohn wäre. Item, daß die Deponentin zu verschiedenen Zeiten Milch aus den Brüsten der Königin auff ihr Hemdd lauffen sehen/ so lange dieselbe schwanger gemerckt worden/

A. Aran.

Penelope, Gräfin von Peterboroug, eröffnet/daß da sie in Zeit/ daß die Königin schwanger/ bey derselben etlich mahl gewesen/ dann und wann Milch auff Jhr. Maytt. Brüsten gesehen/und selbige abgewischt; Auch Jhr. Maytt. Bauch also beschaffen gefunden/daß es mit ihr nicht anders seyn könnte/ als daß sie müste schwanger seyn. Item, daß Deponentin nechst den 10. Junii an dem Bett gestanden/als die Königin von dem Prinz Wallis verlöset worden/

P. Peterborow.

Anna, Gräfin von Sunderland/eröffnet/daß sie den 10. Junii 1688./so gewesen der Sonntag Trinitatis, nach der Capell zu St. James, ohngefehr umb 8. Uhr früh/ da man das Sacrament zu empfangen pflegte/bey solchem Dienst der Communion zu seyn/ gegangen. Der Mann aber/ so die Aufsicht über die Capell hatte/wäre zu sie kommen/und hatte

hatte ihr gesagt/das sie alsobald zur Königin kommen sollte. Worauff Deponentin geant-
wortet/das so bald als sie das Gebet gethan/kommen wolte. Kurze Zeit hernach/ da Depo-
nentin bey dem Altar gestanden/wäre wieder ein ander Mann zu sie kommen/welcher ihr ge-
sagt/das die Königin zur Geburt arbeitete/ und das sie alsobald zur Königin kommen sollte;
daher sie denn also gleich sich in der Königin Bett-Kammer begeben/ so bald sie aber kommen/
hatte Ihr. Maytt. gesagt: Sie vermuthete/das diese ihre Arbeit zur Geburt/ da ihr denn
das Bette gewärmet worden/ und der König hinein kommen. Es hatte die Königin dem
König gefragt/ob er nach der Königin Dovariere geschickt hatte; worauff derselbe gesagt;
das er iho gleich zu ihr gesendet. Deponentin hätte zum Haupten des Bettes / nebst der
Lady Roscommon, Juffr. de Labadie. und der Wehmutter gestanden/ an derselben Seiten/
wo die Königin wäre verlöset worden. Nach einigen Schmerzen hätte die Königin ge-
sagt/ sie besorgte/das sie so bald nicht zur Niederlag kommen würde; Nachdem sie aber die
Wehmutter gefragt/ hätte selbige Ihr. Maytt. versichert / das nur noch ein kurzer Ueberfall
ermangelte/so würde sie das Kind zur Welt gebähren. Worauff die Königin geantwor-
tet; Es sey unmöglich/das Kind läge noch zu hoch/hätte der Zeugin befohlen / ihre Hand
auff deren Bauch zu legen/und zu fühlen/wie hoch das Kind noch läge. Welche sie die Zeu-
gin auch gethan/und kurz hernach/ ohngefehr umb 9. wäre die Königin mit hefftigen Schmer-
zen überfallen/und verlöset worden/welches die Wehmutter/ da sie sich nach abgeredten Zei-
chen bey dem Rock gezogen/ versichert/das es ein Sohn wäre. Die Wehmutter hätte sich
gestellt/als hätte die Königin ihr anbefohlen/ Ihr. Maytt. also gleich nicht wissen zu lassen/
ob es ein Sohn oder Tochter; So bald aber die Wehmutter die Gezeugin an den Rock ge-
zupfft/und das Zeichen gegeben/hätte sich Gezeugin auffgemacht / dem Könige zu eröffnen/
das es ein Sohn wäre. Nachdem nun die Wehmutter ihr Werk verrichtet/hätte sie das
Kind der Juffr. Labadie gegeben/da sie selbst gesehen/das es ein Sohn/und in die kleine Bett-
Kammer gebracht worden/

A. Sunderland.

Isabella, Gräfin von Roscomon, eröffnet/das nechst den 10. Junii sie gestan-
den bey der Lady Sunderland/ in des Königs Bett-Kammer/ weil die Königin in Arbeit
gesehen/und hätte den Prinz von Wallis gesehen/da er von der Wehmutter aus dem Bette
wäre gebracht worden/

I. Roscomon.

Margaretha, Gräfin von Fingall, eröffnet / das sie in des Königs Bett-
Kammer zu St. James, der Königl. Wittben aufgetwartet/ da die Königin in Arbeit
zur Geburt gewesen/hätte gestanden zu Füßen und End des Bettes / da sie von dem Prinz
verlöset worden. Und das sie Gezeuge gesehen/das der Prinz in eine andre Kammer bracht/
wie sie ihn denn auch kurz hernach in selbigen Logiement gesehen hätte.

Marg. Fingall.

Die Lady, Sophia Bulkeley, eröffnet/das nechst verwichener Sonntag
Trinitatis, man zu ihr/ ohngefehr umb 8. Uhr geschickt / sich nach St. James zu erheben.
Und als ihr dabey gesagt/das die Königin zur Geburt arbeitete/ auch an verschiedene ande-
re/ sie herbezurufen/wäre geschickt worden/das sie Gezeugin/so bald sie gekont/sich angeklei-
det/hätte aber nicht eher / denn etwas nach 9. Uhr in der Königin Bett-Kammer kommen
können/da denn Gezeugin die Königin in ihrem Bett gefunden/ auch die Königin Dovarie-
re auff

re auff einem Stuhl nebst einigen Juffrouvven. Nachdem nun Deponentin etwas vertwar-
tet und gemeint/ daß die Königin keine grosse Schmerzen hatte/ wäre sie Gezeugin in eine
andre Kammer gangen/worinnen der Königin Keinen-Geräth. Als aber sie einigen Herrn
vernommen/und gesehen/was zu thun/niemand aber vernommen/ wäre Gezeugin zum Lord
Feversham in der Königin kleine Bett-Kammer gangen/welcher ihr der Gezeugen erzehlet/
daß igo eben das Kind geböhren/und sie die Zeugin ihn gefragt/ was Geschlecht es wäre/ er
ihr geantwortet/daß er solches nicht wußte. Darauff die Gezeugin zu der Königin Bett ge-
lauffen/ und gehört/ daß die Königin zu der Wehmutter gesagt; Ich bitte euch/Mr. Wilks,
scheidet das Kind nicht/ (denn sie wolte/ daß man die Nabelschnur nicht abschneiden solte/
bß die Nachgeburt mit hin wäre); Sintemahl sie die Königin/ da sie noch schwanger / off-
ters der Wehmutter befehlen hören; daß sie nicht anders mit ihr handeln möchte/ als nach
der besten Art/ jedoch wie mit einer Königin zu verfahren/(wie solches die Gezeugin auch wol-
gefallen/worauff die Juffr. Wilks versetzt. Ich bitte euch / meine Frau vertrauet mir/ ich
werd anders nicht thun/als was euch und dem Kind zum besten gereichet. Worauff die Kö-
nigin wieder geantwortet. Nun so thut es. Darauff sie ferner eruffen: Wo ist denn der Kö-
nig? der König wäre erstlich kommen zur andern Seiten des Bettes/(gleich als hatt er das
Kind mit einem Wind gesehen/) und sagte zur Königin: hie bin ich. Die Königin hatte
geantwortet: wie verlasset ihr mich nun? Der König hätte selbiger Seiten am Bette ge-
kniert/wo die Gezeugin gestanden; wonechst die Wehmutter gesagt; Nun ist alles woll und
gethan. Hierauff wäre der König vom Bette gangen/und hatte gesagt: Meine Herrr/ich
bitt euch/kommt und seht diß Kind. Der König hatte gefolgt der Juffr. Labadie, und die Lords
Sr. Maytt. in die kleine Bett-Kammer/wohin sie die Zeugin mit gefolget/ die denn so woll
als die andern gesehen/daß es ein Prinz wäre/und daß Juffr. Wilks recht gehabt/das Kind zu
schelden/da denn des Prinzen Angesicht/ besonders da: Vorderhaupt/ also beschaffen gewes-
sen/als sie sonst andre Kind zur Welt kommen gesehen. Doch/ Gott sey Dank / binnen
zwey Stunden/nachdem das Kind gewaschen und gereinigt worden/(wobey Zeugin stets
gegenwärtig gewesen / und solches verrichten sehen/) wäre der Prinz wiederum in gutem
Wollstand gewesen. Noch ferner eröffnete die Gezeugin/daß bey wehrendem Schwanger-
seyn der Königin/sie vielmahl die Ehre gehabt/früh und spät bey derselben ihre Pflicht abzu-
legen/Ihr. Maytt. aufzuwarten/und ihr Kleider in die Bett-Kammer zu legen/da denn Ge-
zeugin von 3. bß 4. Monden zu verschiedenen mahlen der Königinnen Milch darauff befun-
den/so oft sie die Ehre gehabt/derselben ein neu Hembd zu überreichen.

S. Balkeley.

Susanna, Lady Bellasyle, zeuget/ daß nechsten Sonntag der Heil. Dreyfal-
tigkeit/als den 10. Junii, ihr der Zeugin Diener zu der Königl. Wittben Gutscher zu St.
James, zur ungewöhnlichen Zeit kommen/und ihn gefragt; was es daselbst gäbe? darauff er
ihm geantwortet/daß die Königin zur Geburt arbeitete; wonechst derselbe in ihr der Gezeugin
Kammer kömen/sie anffgeweckt/und gesagt; daß die Königin des Abends zuvor zu St. James sich
logirt/wobey viel Besens vorgangen/Er hatte vergessen die Zeugin zu ruffen/wie S. Maj. be-
gehren lassen. Da sie denn/so bald sie gekont/zur der Königin Bettkammer geeilet/die Königin
im Bett gefunden/und an dessen Seiten die Juffr. Wilks, als Wehmutter sitzend/die ihre Hände
in der Königin Bette gehabt. Die Königin hatte die Wehmutter gefragt/was ihr dauchte? da
denn Juffr. Wilks Ihr. M. versichert/daß sie mit nechsten das Kind geböhren würde; worauff der
König ordiniret hatte/den geheimten Rath herbeyzuruffen. Sie die Gezeugin hatte gestan-
den

den hinter die Behemutter Stuhl: als nun die Königin kurz darauß groffe Schmerzen empfinden/sey der Prinz gebohren worden. Sie Zeugin hatte gesehen das Kind aus dem Bette heben/und die Nabelschnur über seinen Bauch hangen; und da Zeugin besser zugesehen/hätte/sie gemerckt daß es ein Sohn ware. Hatte das Kind nicht hören weinen/ und sie gesehen/daß es ein wenig schwärzlich/hatte sie gemerckt/daß es vielleicht die Staupe hatte.

S. Bellalye.

Henrietta, Lady Waldegrave, eröffnet/daß sie eine Viertelstund vorher/da Ihr. Maytt. verliöst/in dero Bettkammer gewesen/auff der Seiten des Bettes gestanden/hätte gesehen/daß die Königin zur Geburt gearbeitet/und bitterlich geklaget.

Henrietta Waldegrave.

Juff. Mary Crane, eine von denen Adels-Weibern der Königl. Wittbe Kammer. Frau/eröffnet/daß sie sich mit der Königl. Wittben verstrichenen 10. Junii zur Königin Wochenbett sich verfüget/und aus der Kammer nicht kommen/bis die Königin verliöst worden. Daß sie Zeugin dem Kinde nicht gefolget/als es aus der Kammer getragen worden/sondern wäre in der Bettkammer blieben/hatte daselbst alles dasjenige gesehen/was bey der Geburt eines Kindes vorgehen mußte. Daß sie Zeugin hernach wäre hingangen/den Prinz zu sehen/und hatte vermerckt/daß derselbe etwas unpäßlich wäre/zur Stund zum König gangen/und hatte ihm erzehlet/wie sie besorgete/das Kind wäre krank; worauß S. Maytt. also gleich zu dem Prinz gangen. Wäre aber wiederkommen/ und hätte gesagt; Man hätte sich geirrt/das Kind wäre frisch und gesund.

Mary Crane.

Juffr. Isabella Wentworth, eine von der Königin Adels. Cammerfrau/eröffnet/daß sie zu vielen mahlen Ihr. Königl. Maytt. Hembd gesehen/da die Königin über etliche Zeichen betrübt gewesen/wovon die gemeine Rede ginge/daß so gestalten Sachen nach das Kind nicht lebte; worauß Zeugin dermahleinst der Königin Bauch gefühlt/in welcher sich das Kind bewegte/auch noch/da sie im Bett gewesen. Item/daß sie gegenwärtig gewesen/da das Kind gebohren/und gewartet/bis sie es schreyen gehört/hatte sie nechst vernommen/welcher massen die Königin der Behemutter befohlen/Sr. Maytt. nicht zu sagen/wes Geschlechts das Kind wäre; aus Besorge/daß S. Maytt. eine Alteration darob empfinden mochte; daher sie Zeugin ersucht/das Kind zu sehen. Da nun Juffr. Labadie das Kind auff ihren Armen gehalten/hatte sie gemerckt/daß das Kind etwas schwärzlich; daher sie Zeugin den Doctor Waldegrave gebeten/daß ers besehen mochte/indem sie meinte/daß es unpäßlich; Gezeugte/da sie gesehen den Nabelband abschneiden/woraus sie ihm 3. Tropfen Blut eingeben sehen/sür die Sucht.

Isabella Wentworth.

Juffrov Catharina Saer der Königin Dovatiere und Adels Cammerfrau hat eröffnet/daß sie der Königl. Wittve/da sie bey der Geburt gewesen/auffgewartet/und stets bey ihr gewesen/auch solang dabey gestanden/bis die Königin verliöst worden/auch dem Kinde gefolget hätte/da es durch Juffrov Labadie in die kleine Bett-Kammer gebracht worden/sie hatte eine Servet dem Kinde auff die Brust gelegt/in Meinung das selbiges unpäßlich wäre.

Catharina Sayer.

Juffrov Isabella Waldegrave, der Königin Adelsche Cammerfrau/eröffnet/daß sie stets bey der Königin gewesen/da dieselbe in die Wochen kommen sollen/hätte öfters Milch an Ihr. Majest. Brüsten verspüret/wäre auch bey der Geburt des Prinzen gewesen/und hätte gesehen/daß der Prinz auß dem Bett auffgenommen/sie hätte gefolgt der Juffr. de Labadie welche auff ihren Armen den Prinz nach der kleinen Bett-Kammer

mer

mer getragen / wäre auch dazu gegen gewesen da dem König gezeiget worden / daß es ein Sohn wäre. Diese Gezeugin hätte die Nachgeburt aufgehoben / in ein Becken mit Wasser gethan / und in des Königs Cabinet gebracht.

Isabella Waldegrave.

Iuffrov Margareht Davvlon der Königin Adelige Cammerfrau / eröffnet daß sie nechsten 10. Junii früh auff Befehl der Königin aus St. James Capell geholet worden / woselbst sie dem Gebeht abgewartet. Als sie nun in der Königin Kammer kommen / habe sie dieselbe auff dem Stuhl gefunden / so bey dem Haupt des Bettes gestanden / da denn die Königin zu ihr gesagt: Sie vermuthete / daß sie zur Geburt arbeitete / auch befohlen ihr Kinder-Zeug herbey zubringen / damit sie es zu nechst bey der Hand hätte (welches denn in dem nechsten Zimmer zu finden) und es zurecht gemacht werden möchte / doch hat ihr Zeugin gerathen des Bettes sonder gewärmet sich nicht zu bedienen / worauff die Königin das Bett zurecht zumachen befohlen / wie denn auch geschehen. Weiters eröffnete Deponentin daß sie gesehen / das Feuer in der Königin Zimmer zubringen in einer Bett-Pfannen und ihr das Bett zu wärmen; wonechst die Königin sich ins Bett gelegt; Da denn Gezeugin nicht von ihr gewichen / bis Ihr. Majest. eines Sohns verlöset worden. Daß der Gezeugin noch sehr wol erinnerlich wie Ihr. Majest. den 29. Decembr. vermuthet schwanger zu seyn / und nachdem Ihr. Majest. 22. Wochen schwanger gegangen / dero selben die Milch zulauffen angefangen / welche sie öfters anß ihr Hembd lauffen sehen.

Margaretha Davvlon.

Iuffrov Elisabeth Bromnoley, Königl. Adell. Cammerfrau eröffnet / daß sie den ganzen Winter ohngefehr bis zu nechsten Ostern unpaßlich gewesen / da sie Gezeuge wieder ihren Dienst angetreten. Daß von der Zeit da die Königin zu Bett gebracht / sie Gezeugin alle Abend gesehen daß die Königin ein weiß Hembd genommen; Bey welcher Gelegenheit sie allezeit Milch aus der Königin Brüsten lauffen sehen / und die Dicke von Ihr. Majest. Bauch werßlich verspüret gehabt / so daß keine Betrügerrey darunter verborgen seyn können. Nachdem nun Gezeugin von Withal nach St. James zur Königin Arbeit zur Geburt den 10. Junii nechst verstrichener Zeit gekommen / und daseibst so lang in dem Zimmer blieben / bis daß die Königin entbunden: so wäre sie zwar dem Kinde nicht nachgefokget / als einige Zeit hernach / bis sie Deponentin zu sehen verlanget / was colour Augen das Kind hätte.

Elisabeth Bromley.

Iuffrov Pelegrina Turini, Königl. Adell. Cammerfrau eröffnet / daß so lange die Königin schwanger gegangen / sie continuirlich bey dero selben aufgewartet / und daß sie nechst den 10. Junii 3. M. aufgewartet / hatte 3. M. dazumahl zu verstehen gegeben / daß sie die Geburts-Schmerzen bemerkte / und verlangte / daß man einen Diener zur Behemutter schicken sollte; da denn sie Deponentin / so lange sie zur Geburt gearbeitet / und bis sie von dem Prinz von Wallis verlöset worden / beygewohnt das Zeichen der Pelegrina Turini.

Iuffrov Anna Cary, Königl. Adell. Cammerfrau eröffnet / daß sie der Königl. Wittwen auff dem Sommerhaus zu St. James aufgewartet / und zwar des Tages / da dieselbe zu Bett gebracht worden / wäre auch mit in der Königin Bett-Kammer kommen / woselbst sie die Gezeugin gewartet / bis die Königin von dem Prinz verlöset worden / hatte ihn auch so bald er zur Welt gebohren gesehen.

Anna Cary.

Iuffrov Maria Anna de Lapadie, Warterin des Prinzen / eröffnet daß so lange die Königin schwanger sie stets bey derselben gewesen / und dero selben täglich aufgewartet / so daß daran im neuen Monden keine sechs Tage gemangelt. Nachdem nun Gezeugin den nech-

sten

sten 10. Junii vernommen daß die Königin Geburt-Zeit herbey nahete / darinn dieselbe ver-
 löset werden solte / hatte sie sich zur Stund zu Ihr. Majest. verfügt / und derselben bey wech-
 render solchen Arbeit auffgewartet / mit der Wehmutter / vor ihr niedergekniet / und die
 Tücher zugelanget. Unter ändern hatte die Wehmutter zur Königin verlöset seyn würdet
 welches dann auch also geschehen. Als sie die Zeugin heimlich die Wehmutter gefragt / ob
 es auch eine Tochter wäre / hätte ihr selbige darauff mit Nein geantwortet. Als hernach
 die Wehmutter das Kind abgesondert / und es der Gezeugen zugestellet / auch solches bey
 das Feuer zu bringen befohlen / und für den Nabel zu sorgen / hatte sie Gezeugin solches
 auch gethan. Der König hat ihr in seinem Raht gefolget / und Gezeugin gefragt / was
 es wäre? Darauff sie gesagt: Ein solches wie ihm beliebte. Da denn der König noch fer-
 ner nachgesezt / und gesagt: Ey laß michs sehen? Worauff die Gezeugin alsobald erwie-
 sen / daß es ein Sohn wäre / welches derselbe dem geheimen Raht und einer hiernächst dem
 ändern gesagt. Die Zeugin hatte den Prinz so lang im Schooß gehalten / biß die Wehe-
 mütter kommen / und bey der Königin das ihre verrichtet hatte. Da denn die Wehemut-
 ter das Kind von der Gezeugin gefordert / einen Löffel genommen / und darinnen drey
 Tropffen von dem Blut der Nabelschnur gethan / welche sie in Zusehen der Doctoren abge-
 schnitten / so gesagt / daß es gut vor die Seuche wäre. Zeugin hatte den Löffel gehalten/
 als die Wehmutter das Blut hinein trieffen lasse / und hatte solches mit schwarz Kirsch-
 Wasser durch einander gerühret / so hernach dem Prinz wäre eingegeben worden. Daß
 sie Gezeugin von der Königin Befehl erhalten / da sie ihr den Prinz übergeben / ihn in ih-
 re Vorsorg in qualität als Wartfrau zunehmen / welches sie auch gethan. Weiters eröff-
 nete die Gezeugin / daß selbiges Kind von der Königin gebohren / und daß die Juffrova
 Danvres eine so bey dem Prinz von Dennemarc Adelichen Frauen Zimmer / vor Zeiten
 bey der Lady Isabella den Prinz zusehen kommen / so gegen ihr gethan / daß das Zeichen des
 Prinzen auff dem Aug zuerkennen / welche vor diesem der Königin Kinder gehabt hätten.

Mary Anna de Labadie.

Juffrovv Judit Wilkins, eröffnet / daß nachdem sie der Königin Hebamme / sie zum öftern
 bey derselben gewesen / insonderheit wenn S. Majest. vermühtet in die Wochen zukom-
 men / sie habe zum öftern gefühlt / daß sich das Kind in ihrem Bauch bewegte / hätte auch
 Milch aus ihren Brüsten lauffen sehen. Daß auch am Sontag der Heil. Dreyfaltigkeit
 so nächst verschleichen umb 8. Uhr die Königin Mr. White ihren Pagen an sie geschickt / als
 besorgte sie daß die Zeit ihrer Geburt heran nahen möchte. Nachdem nun Gezeugin zur
 Königin kommen / hatte sie vor grossen Schmerz gebebet / und gesagt: Ich vermühte die Ar-
 beit zur Geburt sey vor der Thür / weil es die Zeit von meiner ersten Rechnung. Worauff
 Gezeugin zur Königin gesagt. Ihr. Majest. hatten nicht Ursach zu sorgen / Sie zweifelte
 nicht / daß es nun die vollkommene Zeit / und hoffte daß Gott J. M. eine so glückliche Ge-
 burt vergönnen würde / als Sie vor diesem gehabt. Inmittelft daß nun J. M. einige
 Angst empfunden / wäre ihr das Wasser gesprungen. Da man denn so fort zu dem Kö-
 nig geschickt / und ihm wissen lassen in was Zustand die Königin wäre / mit Bitte allen be-
 nenen es wissen zu lassen / als er von Nohten erachtete / daß dabey seyn müsten. Die Köni-
 gin inmittelft hatte der Gezeugin befohlen nach Mr. Davvson und andere Dames zuschicken /
 Juffrovv Davvson wäre also gleich mit der Gräfin von Sunderland kommen / anbey auch
 noch die übrigen Frauen. Die meisten derselben hatten gesehen / daß Sie Gezeugen das
 Bett vor die Königin zu recht gemacht worinnen Sie verlöset werden solle / in welches da
 es zu recht J. M. geleyet worden. Ohngefähr umb 10. Uhr des Morgens wäre die Königin
 von dem Prinz verlöset worden / worinnen ihr Deponentin Beystand geleistet. Hiernächst
 hatte die Gezeugin die Nachgeburt denen Medicis gezeigt / und in ihrer Gegenwart die
 Nabelschnur abgeschnitten / und den Prinzen drey Tropffen von seinem Blut eingegeben /
 der

der Seuche vorzukommen / wie dieselbe es ordiniret. Weiter eröffnet Dependentin / daß als das Kind gebohren und nicht geschrien / die Königin gesagt / Sie vermeinte das es tod war. Gezeugin aber hatte versichert / daß es nicht tod / und gebeten ihr zu zulassen / daß Sie es von der Nach-Geurt absondern möchte / wozu aber die Königin nicht allerdings geneigt / in dem Sie besorgt daß ihr einiger Schab daraus erwachsen möchte; Jedoch als Zeugin ihr das Gegentheil versichert / hätte Sie solches alsogleich zugestanden; darauf den also gleich das Kind angefangen zu weinen / worauff Sie Gezeugin das Kind der Juffrov de Labadie übergeben.

Juffrov Elisabeth Pearle, Wartfrau bey der Königin eröffnet / daß als sie Morgens ohngefähr zu 9. Uhren den verfrüchten 10. Junii in der Königin Bett-Kammer kamen / sie dieselbe sehr weinen gehört / dieweil sie in grosser Pein gewesen / welches dann bis zu ihrer Verlöschung gewehret; daher sie Zeugin gesehen / daß man den Prinz de Wallis an die Juff. Labadie übergeben / kurz hienechst hatte Zeugin gesehen / daß die Wehmutter die Nach-Geurt in die Höh gehalten / selbige denen Anwesenden zu zeigen. Worauff sie Zeugin ihre Mägde geholet / umb benebenst ihr die Unsaubrigkeit / so warm als selbige von der Königin kommen aufgenommen. Daß auch sie Zeugin noch sehr wol wüste / bey dem Waschen des Leinen Geraths / daß nach J. M. nach dem sie ein Monat in dem Kranke verfallen / gleich wie andere Frauen von solcher Condition beschaffen gewesen / und daß einige Zeit nach J. M. Aufkunft / solches gangsam aus ihren Hemdden erschienen / daß sie auch Milch in ihrem Brüsten gehabt / welche auch nachgehends die ganze 6. Wochen Zeit über noch bey ihr zubefinden.

Frances Herzogen von Richmond und Lenox eröffnet / daß sie Gezeugin mit bey der Königin Niederkunft gewesen / ob wol Sie nicht in Zeiten davon Nachricht gehabt / so habe sie doch / bald sie es gewußt allen Ziels angekehret / alles zu recht zu machen. Die Königin wäre aber schon bey ihrer Ankunft verlöset gewesen. Daß auch zu gewisser Zeit / da J. M. vernahmet daß ihre Niederkunft nahe / und die Medicin Sie zu Bette gehalten / Sie bezogte / daß Sie einen Abend bey der Königin gewesen / und da Sie vor ihrem Bett gestanden / J. M. gesagt / daß Sie so viel Milch hätte / und dieselbe ihr so stark ließe; Worauff Sie Gezeugin ihr gefraget: Ob es allemahl mit ihr also zu seyn pflegte; Da denn J. Majest. ihr geantwortet / die Brüste sind zwar gewohnt ein wenig zu lauffen / doch wegen Besorge einer Mißgeburt lauffen sie noch vielmehr / wie ihr denn sehen können / darauf Sie das Bett bis zur Mitten aufgedeckt / der Zeugin die Brüste gewiesen / welche von Milch ganz naß gewesen.

Charlotte, Gräfin von Lichtfeld eröffnete / daß sie zwar bey der Königin Niederkunft nicht gewesen / indem sie selbst ihre sechs Wochen gehalten / doch wäre sie lange Zeit mit der Königin umgegangen / da sie schwanger gewesen / ihr das Hemd anziehen helfen / hatte nicht allein die Milch aus ihren Brüsten bemerckt: sondern auch ihren Bauch angefühlet / daher sie nicht betrogen werden können / sondern gesichert sey / daß die Königin mit einem Kinde gehen.

Anna Gräfin von Marischall eröffnet / daß sie zum öfftern in der Königin Bettkammer gewesen / und hätte ihr Hemd ganz keif von Milch gesehen. Sie wäre zwar nicht bey der Königin Niederkunft gewesen: wäre aber bey einer Juffrou gewesen / so Nachtrich davon hatte / wie solches insonderheit ihr Bauch und Milch aufgewiesen.

Georg Lord Jeffrey's Lord Cankler von Engeland eröffnet / daß also nechst den zehenden Junii zu ihm nach St. James gesendet worden / und ihm dabey verkündiget / daß die Königin zur Geburth arbeitete / hatte er sich also gleich nach St. James verfügt / da er denn in der Königin Schlafkammer geholet worden. Nach seinem besten erachten glaubt

glaubte er/ daß Sie in Geburts-Noth gewesen/ und nachdem sie einigen Überfall ausgestanden/wären alsobald die übrigen Lords hinein beruffen worden. Der Zeuge hätte an Seiten der Königin Bette gestanden / hätte sie zu verschiedenen mahlen lamentiren gehört / wie Frauen in Geburts-Noth zu thun pflegten/ zu lest nach langen Kreiffen / wäre durch einige Frauen jenseit des Betts gesagt worden / daß das Kind gebohren; der Zeug hatte die Königin sagen hören/ daß sie das Kind nicht hörte schreyen. Der Zeug hätte alsobald den Lord Præsident gefragt/ was es wäre der ihm den versichert / daß es ein Sohn. Kurz darnach hätte Deponent eine Juffrovv gesehen / und so wie er verstanden / hätte man sie genant Juffrovv Labadie, so das Kind in die andre Kammer bracht/welcher er gefolgt / und gesehen / daß da sie das Kind geöffnet / selbiges schwarzlich und unsauber gewesen/und hätte ihm Deponenten nicht anders gedaucht / als daß es ein neu gebohren Kind seyn müste wannhero Deponent festiglich bezeugte daß er glaube / daß die Königin selbiges Tages von einem Kinde verlöset worden.

Jeffreys C.

Robbert Graff von Sunderland Lord Præsident in Sr. Majest. geheimen Raht / und vornehmste Estaats Secretarius eröffnet/ daß nechsten 10. Junii früh an einem Sonntag entbohren worden nach St. James zukommen dieweil die Königin in Geburts-Noth wäre. Da denn er Gezeuge also gleich dahin gingen woselbst er verschiedene Herrn des Rahts gefunden / und nach dem er einige Zeit in der antichambre verweilet / wäre erst der Lord Cankler und die übrigen Herren des Rahts in des Königs Bett-Kammer beruffen worden / woselbst J. M. in kurzen zu Bett gebracht worden. Er zeugte/ daß er die Juffrou Labadie das Kind in die nechste Kammer bringen sehen/ welcher er Zeuge nebst andern gefolget / und gesehen / daß es ein Sohn gewesen / und ein Zeichen gehabt eines neugebohrnen Kindes.

Sunderland, P.

Heinrich Lord Arundel von Wardour geheimer Siegel-Verwahrer / eröffnet / daß ihm lezten 10. Junii an einem Sontag Nachricht ertheilet worden/ daß daß die Königin in Geburts-Noth wäre / worauff er nach St. James sich versüget / morgens zwischen 9. und 10. Uhr/ da verschiedene Herren des Rahts beyssammen gewesen / binnen wenig Zeit wären dieselbe in die Bett-Kammer der Königin genöthigt worden/ binnen viertel Stund hernach hätte S. M. die höchste Geburts-Noth überfallen. Ihr Kreiffen und lamentiren wäre so laut und sonderlich zum lezten gewesen / daß Zeugen selbst ein grosses Mitleiden gegen den Lord Cankler bezeiget / welcher darauff geantwortet / daß solches ein Zeichen / daß S. M. bald würde verlöset werden/ welches denn auch geschehen / und wäre dieselbe zur Stund verlöset worden; Daher denn auch Gezeuge einige leise Rede vernommen / daß ein Sohn wäre. Niemand aber hätte solches laut sagen mögen / auff daß nicht durch solche zu frühe Zeitung der Königin eine Alteration oder Schmerz verursacht würde. Welches denn auch die ursach / daß ers nicht gesehen als bis ers entbloßt und enthült gewesen

Arundel C. P. S.

John Grave von Mulgrave Lord Cammerling in Sr. M. Hoffhaltung sagt / daß man nicht erwartete / daß jemand seines Geschlechts vollkommen Zeugniß von dieser Sachen geben solte. Jedoch eröffnete er daß er eben zu denn Füßen des Bettes gestanden / da er J. M. sehr lamentiren gehört / hätte dem andern Zeugen in die nechste Kammer gefolget/das Kind hätte was schwarzlichs gesehen / und wäre ein Sohn gewesen.

Mulgrave.

Wilhelm Graff von Craven eröffnet/ daß er dem König nechsten 10. Junii zu St. James aufgewahrtet / das Wort von S. Majest. zu empfangen/ da war dem Könige Zeitung gebracht/ daß die Königin in dem Moment darnieder gekommen / darauff ihn der König verwahrteten helfen / und etwa nach 1. Uhr / wäre er Zeuge nebst noch einigen andern der geheimen Rätthe in die grosse Bett-Kammer der Königin beruffen worden / umb bey der Verlöschung zu seyn/und bezeugte der Deponent, daß die Königin zu dreym mahlen einen grossen und schweren Überfall gehabt/ mit dem lezten aber von dem Kinde verlöset worden/ welches hernach in die kleine Bettkammer gebracht worden/daselbst bey dem Feuer gereiniget zuwerden / und eröffnet Deponent, daß er solche Merckzeichen observirt, daß er zur Gnüge und festiglich zeugen könne/daß der Prinz von Wallis dasselbe Kind / welches

ches damahl aus der grossen Bettkammer der Königin gebracht/ in seiner des Zeugens und anderer Herren Gegenwart als J. M. danieder kommen.

Louis Graff von Feversham, der Königl. Wittwen Lord Cammerling eröffnet / daß als er zwischen 8. und 9. Uhr Morgens noch im Bette Mr. Nicolaus einer von Sr. Majest. Dienern zu ihm kommen / und gesagt / daß der König ihn abgeschickt zu hinterbringen der Königl. Wittwe/ daß die Königin in Geburts-Noth arbeitete/ und daß der Könige Douvariere so bald sie von der Niederkunft der Königin gehört/ die Pferde vor die Carosse spannen lassen/der Gezeuge hatte sich auch alsobald fertig gemacht / und wäre kommen der Königl. Wittwen aufzuwarten / welche schon fertig gestanden / in die Carosse zutreten / wie sie denn auch gethan. Er Gezeuge hatte sich mit ihr in ihre Kutschen begeben / ihr aufzuwarten / wie er gewohnt / Zeit denn er das Glück gehabt ihr Lord Cammerherr zu seyn. Er wäre nit nach St. James kommen / und hatte J. M. bis vor der Königin Bettkammer begleitet / da sie denn die Königin voller Schmerzen gefunden. Deponent wäre zu nächst in die Kammer getreten/worinne verschiedene Herren aus dem geheimen Raht gewesen / da denn Zeuge gehört/daß die Königin in grosser Noth der Geburt gewesen. Kurz darauff waren die Herren des geheimen Rahts in die Bettkammer beruffen worden / kurz darauff hätte die Königin noch etwas harter lamentiret / darauff sie denn gesagt ; Ich bitt euch sagt mir noch nicht/was es sey? der Deponent wäre demnach aus dem Zimmer gangen/umb die neue Zeitung zu überbringen/ daß die Königin verlöset wäre. So bald er aber wieder hineinkam/ hatte er sagen hören/daß es ein Prinz wäre/ und kurz darauff hätte er Deponent gesehen / daß Juffrou Labadie mit dem Kind auf ihren Armen/ in einem Tuch verwickelt/ aus der Kammer kommen / da er ihr denn Platz gemacht / daß sie mit dem Prinz passiren können nach der kleinen Bettkammer/ allwo Deponent den Prinzen als auch ein neu gebohren Kind gesehen/ wie er es auch den glaubte.

Feversham.

Alexander, Graff von Morray, eröffnet/ daß er nicht eher nach St. James kommen/ als da die Königin schon vor einer halben Stunden verlöset worden/ er hatte allein gehört / daß es ein junger Prinz gewesen/wie denn der Zeuge solches in der Warheit glaubte/so gewiß/als er glaubt/ daß er damahl den verstrichenen 10. Junii 1688. sey zur Welt gebracht worden.

Morray.

Charles, Graff von Middelton, einer von S. Maj. Estats-Secretarien, eröffnet/welcher Gestalt ihm nächstem 10. Junii, zwischen 9. und 10. Uhr/ ohngefähr hinterbracht worden/daß J. R. M. in der Arbeit zur Geburt begriffen; daherer Zeuge ehest möglichst sich fertig gemacht/nach St. James zu kommen. Als er angelangt/ hätte er befunden/ daß der Graff von Crave vor der Königl. Bettkammer aufwartete/ welche damahls noch geschlossen gewesen/doch kurz hernach durch den König geöffnet worden/ da denn er Zeuge/ nebst dem Grafen von Crave, war hinein beruffen worden. Da er Zeuge S. M. gefragt/wie es mit der Königin stünde? und denn dem König zu antworten beliebt: Ihr seyd ein treuer Mann; der oh halben mögt ihrs wol wissen. Das Wasser ist schon abgesprungen und verlaufen; hätte darauff ihn Zeugen gebeten/(welcher noch in der Kleiderkammer gewesen/) mit in die Bettkammer zu gehen/woselbst er viel Personen der Zeugen in Qualität gefunden. Ohngefähr umb 1. Uhr/oder eine halbe Stunde hernach/wäre die sämtliche Compagnie in die Bettkammer genötigt worden/ und were Zeuge an der linken Seiten zu Füßen des Bettes gestanden/hätte die Königin jämmerlich kreissen hören/ und nach einigen harten Lamentationen, sonderlich lektmahleu/ welches so lang getwehrt / daß er sich nicht gnugsam darob verwundern könnte/wie ein Mensch so langen Athem haben möchte/ hätte er die Zeugen sagen hören/daß die Königin verlöset wäre; worauff er der Zeuge näher hinzugetreten/ein gewiß Weibes Person gesehen/(er glaubte/daß es die Wehmutter gewesen/)welche zur Seiten vors Bett gekniet/welche eine gute Zeit ihre Hand und Arme unter dem Bett gehabt/und hernach ein Tuch über ihre Schoos gespreitrt/worauff sie das End der Betdecken gelegt/und das Kind empfangen/(so daß Zeuge festiglich glaubte/sintemahin er es daselbst nicht recht sehen können/) daß sie es unten dem Deckblat hervor gezogen/und selbiges der Juffr. Labadie gegeben/welche es rund umb vor des Bett/auch vor ihm den Zeugen gebracht; also gleich aber in ein klein Apartement, wohin Zeuge den König gefolget gebracht/und hatte er sie daselbst bey dem Feuer niedersetzen sehen/auch sagen hören. Es wäre ein Sohn/worauff der König

nig

nig gesagt: Laßt mir ihn sehen / hätte solches geöffnet/und das Kind gezeigt/sagende: Da ist dasselbe/was ihr zu sehen verlanget. Zeuge binde sich aber hierin nicht so gar an die formalen Worte/halte sich vielmehr an die Sache/welche passiret. Der Zeuge aber habe damahl das Kind angesehen/hatte ihm aber sehr unvernünftig zugeschienen. Der Zeuge bittet sich zu entschuldigen/ daß er sich nicht deutlicher äußern könne. Vermehlet aber/daß dieß klar genug sey.

Middelton.

S Obann/Gräff von Mellort, eröffnet/daß nechstn Sontag/als den 10. Junii, zwischen 8. und 9. Uhr früh/er benachrichtiget worden/daß die Königin an der Geburt arbeitete/darauff er sich nach St. James verfüget/in der Königin Antichambre, woselbst ihm einige Herren gesagt/dau er wohl hinein gehen mochte. Da denn er Deponent an die Thür der Königin Bettkammer geklopfft. Nachdem er aber keine Antwort vernommen/sey er zur Seiten hinab nach des Königs Hintertreppen gangen/woselbst er die Königl. Cammer offen gefunden/da denn Zeuge hinein in die Bettkammer getreten/und daselbst eine grosse Versammlung gefunden/so voll von Herrn als Dames, welche bey dem Bett gestanden. Er Zeuge hatte die Königin mächtig schreyen gehört/gleich wie Frauen in der Geburtsnoth zu thun pflegen. Zeuge hatte die Königin wehklagen gehört/ und eine Weibsperson/(welche Deponent vermuthete/daß es die Wehemutter gewesen/) sie trösten/und sagen; Es soll nun bald gethan seyn/ sie soll binnen kurzer Zeit verlöset werden. Ein Augenblick hatte Zeuge eine Weibsperson hinter dem Bett sagen hören: die Königin ist verlöset. Aber die Königin hatte geruffen: Ob etwa das Kind tod wäre? Weniger zeit hernach hätte er Zeuge eine Weibsperson observirt/so das Kind vom Bette gebracht. Doch er Zeuge hatte so inständig auff das Kind gesehen/daß er nicht wisse/was es für eine Weibsperson gewesen. Das Kind wäre in solchem Stand und Condition, als ein neugeböhren Kind gewesen/wäre verhüllt gewesen in Tüchern. Der Zeuge habe selbiges bringen sehen in die kleine Bettkammer/hatte sich vordann in die Robbekammer begeben/von dannen in das Apartement, wohin der Prinz gebracht worden/hatt es daselbst in dem Zustand/als ein neugeböhren Kind befunden. Und er Zeuge glaubte bey seinem abgelegten Eyde/daß es des Königs Kind gewesen.

Mellort.

S Idney, Lord Godolphin, Lord Cammerling der Königin/eröffnet/daß er geruffen worden in der Königin Bettkammer/benebst viel andern geheimten Råthen/wäre aber einer von den lezten gewesen/hatte das Apartement so voll Menschen gefunden / daß er Deponent nicht wohl zum Bette kommen können/doch hatt er bey dem Schorstein gestanden/und die Königin öfters kreissen gehört / wie die Frauen in der Geburt zu thun pflegten. Das letzte Schreyen der Königin wäre sehr laut gewesen. Kurz hernach wäre er Zeuge wieder von dannen geruffen worden / umb Ordre zum Logement des Kindes zu stellen/welches noch nicht fertig gewesen; hätte demnach Deponent wieder zurück geeilet/wäre jedennoch wieder kommen/hatte das Volk sagen hören/daß die Königin von einem Sohn wäre verlöset worden/worauff der Zeuge nach der kleinen Bettkammer gangen/und das Kind gesehen.

Godolphin.

S Ir Steven Fox Schiltknaep eröffnet/daß nechstn 10. Junii auff einen Sontag früh/ gegen 9. Uhr/da er aus der Capell zu Withal kommen/nach der ersten Predigt/da er vernommen/daß J. R. M. zur Geburt arbeitete. Er Zeuge nach St. James geeilet/dieweil er/ als ein Officier vom grünen Kleid seiner Wache daselbst beobachten mußte/umb die Diener auff der Treppen in ihrer Function zu commandiren/damit kein Vorrath/oder was nötig von demjenigen/ so unter seiner Direction gehörte/ermangeln mochte. Doch ehe er die schwarze Treppe nach S. May. Kleiderkammer hinanaegangcu/und daselbst noch andere gesehen/hatte er J. R. M. kreissen gehört; worauff er sich zur Stund nach der grossen Kammer begeben/und vor jeglichen Bedienten hervorbringen ordinet/was daselbst ohngefehr erfordert werden mochte; und da er Zeuge wiederum nach der Königin Kleiderkammer kommen/hätte man gesagt/daß ein Prinz gebohren worden. Auf welche Zeitung Deponent in des Königs kleine Schlafkammer gangen/und das junge Kind gesehen/ehe es noch gebadet worden.

Sir Fox.

D Er Leutnant Coloneil Eduart Griffin eröffnet/daß nechstn 10. Junii, auff einen Sontag/er die Ehre gehabt/bey Hofe dem König aufzuwarten/und er Deponent zwischen 8. und 9. Uhr früh in der Königin Kleyder. Gemach zu St. James gewesen/benebst noch vielen andern Herrn aus dem geh. Rath/da

Da denn nach kurz verfloßner Zeit der König aus der Königin Bettkammer kommen/und die Lords hinein-
 eingeruffen/ und sey Deponent mit den andern angeregten Herrn hineingegangen/da denn die Königin
 jämmerlich lamentiret und gesagt: Ach ich sterbe! hie thut mir/ hie thut mir &c. Die
 Wehmutter aber hatte geantwortet: Nur noch diese Wehe/ so sol es gethau seyn.
 Da ihm denn also gleich Juffrau Dauson bezeiget/ daß das Kind zur Welt gebohren; wobey die Königin
 in gesagt: Ihr wollet mir jzt nicht sagen was es sey? Juffrau Dauson wäre zu Deponenten
 kommen/ und ihm eröffnet daß es ein Prinz wäre/er. solte sichs aber nicht merken lassen. Darauf
 wäre Juffr. Labadie kommen/ und hatte das Kind gebracht aus dem Bette in die kleine Schlafkammer.
 Der König und Lords des geheimten Raths hatten ihr gefolget. Er aber Deponent wäre nicht
 mit hinein gegangen.
 Eduart Griffin.

SR. Charles Scharburgh vornehmster Medicus des Königs eröffnet / daß er Deponent, als er J. M.
 den 10 Junii auf einen Sonntag zu besuchen kommen/ den offenbahren Ruf bekommen / daß ein
 Prinz von Wallis gebohren wäre/ worauf er Zenge sich also gleich nach der kleinen Bettkammer
 verfügt/ woselbst er Juffr. Labadie bey dem Feuer sitzend gefunden/ welche den neuen Prinz enthüllet in
 ihrem Schoß gehabt. Als er nun Jh. M. Bettkammer vorbeigegangen/ hat er derselben zu dem neu-
 gebohrnen Prinz/ auch zu derer glücklichen Verlosung gratuliret. Die Königin wäre bleich und schwach
 gewesen/ sonst doch aber in guttem Zustand; da hatte die Großmutter ihm Deponenten die Nacht-
 geburt zugebracht/ die noch redlich warm gewesen/ welche er Zenge nebst Sr. Thomas Witherley exa-
 miniret gehabt/ hätte auch dieselbe sehr gesund und wol befunden. Kurz hernach hatte Deponent ver-
 standen/ daß von dem Dames ein Doctor verlangt würde/ umb eine Remedien wider die Seuche zu
 ordiniren. Er Deponent hatte darauf mit Sr. Thomas Witherley und andern Medicis consultiret.
 und ihm; tropffen Blut von der Nabelschnur eingegeben/ womit sie denen Weibern ein Gerühen ge-
 than/ hatten auch solches sonder Gefahr befunden. Worauf den die Wehmutter mit einem kleinen
 Messer die Nabelschnur oberhalb der Binde geöffnet/ daraus einige tropffen frisch Blut in den Löffel
 gethan/ so mit schwarz Kirschwasser gemenget/ und dem Kinde gegeben worden. Dabey kan Deponent
 sagin/ daß Jh. M. Wahrhaftig verlosset worden. Belangend aber die Zeit ihrer Empfängniß/ hatte
 Deponent schon sonst gesagt/ daß die Königin zweien Rechnungen hatte/ eine vom Dienstag den 6.
 Octob. da die Königin zu dem König nach Windsor kommen. jedoch rechnet die Königin sicherer von
 der letzten Zeit an. Man hatte aber nunmehr befunden/ daß die Geburt mit der ersten accordirte.
 Ferner hatte die Königin gesagt/ nachdem sie 12 Wochen schwanger/ daß sie befunde/ wie sich das Kind
 bewegte. Worauf ihr dazumahl Deponent nicht geantwortet. Anwesende aber hatten gesagt/ daß sol-
 ches von der kurzen Zeit her nicht wol seyn könnte. Die Königin zwar hatte dennoch recht gehabt/ sich
 aber nur in ihrer Rechnung geirret/ sintemahl sie schon zu der selben Zeit 16 Wochenlang schwanger
 gewesen/ zu welcher Zeit die Königin ordinaire mit ihren vorigen Kindern einig Leben derselben emp-
 pfunden. Endlich wäre sie verlosset den 10 Junii 1688 ohngefähr 3 oder 4 Tag weniger als 40 Wochen.
 Charles Scharburgh.

Sir Thomas Witherley der andere Medicus des Königes eröffnet/ daß er Deponent nechst verstriche-
 nen 10 Junii in der Königin Bettkammer zugegen gewesen/ da der Prinz von Wallis gebohren
 worden/ hätte auch gesehen daß Juffr. Labadie das Kind von der Wehmutter genommen/ und in
 die nächste Kammer bracht/ woselbst ihr Gezeuge gefolget/ und das Kind gesehen/ bevor es gereinigt
 worden/ und nach expressen Ordre von der Königin/ daß man zu erst dem Kinde zwene tropffen Blut
 von der Nabelschnur des Kindes genommen/ und selbe dem Kind in schwarz Kirschwasser eingege-
 ben/ wie die Königin befohlen hatte. Nachgehends hätte Deponent gleich denen andern Medicis auch
 die Nachgeburt gesehen.
 Thomas Witherley.

SR. William Waldegrave, Sohldknap. erster Medicus J. M. eröffnet/ daß er Deponent, da die Kö-
 nigin schwanger gewesen/ die Ehre gehabt/ ihr nach Gewohnheit aufzuwarten/ da den 13 Febr.
 1687 ohngefähr umb 10 Uhr früh dieselbe ihm gesagt hätte/ daß die Milch ihr auß den Brüsten
 ließe/ und wäre solches die 19te Woch nach ihrer Rechnung; jedoch nach der andern Rechnung die 22ste
 Woch

Woch gewesen. Noch sagt Deponent, daß in wehrendem schwanger gehen der Königin sie öftters adstringirende Medicin gebraucht/ die Unrichtigkeiten zu verhüten/welches da sie nicht schwanger ihrer Gesundheit sehr schädlich/ und von böser consequentz solte gewesen seyn. Daß er auch Zeuge den 10 Junii 1688 aus seinem logement in Withal geruffen worden/ der Königin aufzuwarten/ die weil man gesagt/ daß ihre Geburtzeit verhanden; da den er Deponent zur Stund nach St. James in die Bett-kammer der Königin kommen/ und dieselbe ehngeseht umb 8 Uhr früh in Arbeit zur Geburt gefunden. Daß Deponent von derselben sonst nicht kommen/ als wen er einige erforderer Hülfsmittel herbey hohlen müssen/ wäre aber zur Stund wider zu J. M. kommen/ und da er bey ihr gewesen sie über laut geschrien/ und verlöset worden. Er Zeuge ware Justr. Labadie gefolget/ so den Prinz auf die Arme genommen so bald er gebohren/ und ihn in die kleine Bett-kammer gebracht/woselbst ihn Deponent auf ihrem Schoß gesehen/ und daß er dabei gewesen/ da man 2 bis 3 Tropfen aus der Nabelschnur genommen/ und mit schwarz Kirsch-Wasser unter mengt selbige dem Kinde gegeben. Worauff er wiederum in die grosse Bettkammer gangen/ und daselbst die Nach-Geurt noch frisch und warm gesehen.

William Waldegrave

James St. Amand J. M. Apotheker eröffnet daß von dem Anfang des Novembr. er ins gemein alle Tage bis auff den 9. Junii 1688. auf Anordnung der Doctoren J. K. M. durchgehends adstringirende und stärckende remedien gegeben. Daß man ihm den 10. Junii sehr eilig sagen lassen / zu J. M. nach St. James zukommen / welche der Rede nach zur Geburt arbeitete. Er Deponent hatte zugleich einige Brieffe von denn Doctoren erhalten / gewisse Medicamenten welche ihn Deponenten obligiret noch zubereiten / zu präpariren/wäre darüber nicht nach St. James kommen/ bis die Königin verlöset gewesen/daß er Zeuge gleich in die Kammer kommen als Justrau Labadie mit dem jungen Prinz auff ihren Armen ihm entgegen kommen/der König und viel andre Herren hätten ihr in die Bettkammer gefolget / woselbst er Zeuge das Kind nackend gesehend / ehe es noch von den Unsaubrigkeiten gereiniget worden / da er denn auch die Nabelschnur auffschneiden gesehen / und wie einige Tropffen Blut in einen Löffel darin schwarz Kirsch Wasser empfangen/und auff Ordre der Doctoren dem Kinde eingegeben worden/worauff er in die grosse Bettkammer gangen / worinnen die Königin vereset gewesen/hat auch die Nach-Geurt noch frisch gesehen

Ja. St. Amand.

Nachdem diese Zeugnisse auffgenommen / beliebte es S. M. den Lords zu eröffnen.

Daß die Prinzeßl Anna von Dennemard hiebey auch hette sollen gegenwertig sein / doch in dem dieselbe schwanger und unlängst von die Reise kommen / hätte sie sonder Gefahr nicht kommen können.

Noch hinzu gethan :

Wolan denn Mylords/dieweil ich nicht zweifele/daß alle die ihr zugegen/an dem bisherigen allen vollkommen Genügen gehabt. So wollet ihr auch alle dieselben/die nicht gangsam unterrichtet/aus dem/was bisher erwiesen/wiederum völlig benachrichtigen. Und wenn schon ich und die Königin so bößlich wolten gehandelt haben/der Nation ein supponirtes Kind aufzubringen; so würde euch doch solches unmöglich gewesen seyn/die ihr theils bey ihrem Schwanger seyn/ meist aber bey ihrer Geburt bey ihr gewesen. Nichts minder soll mir auch leicht unter euch jemand glauben/wiewol ich darob gelitten/ u. oder ein solch Gewissen haben solte/ eine solche böse That zum Nachtheil meiner eignen Kinder ins Werk zu setzen. Ich dancke Gott dafür/ daß diezeitigen/so mich kennen/ wohl wissen/ daß ichs für eine Grund-Regel halte/ also andern zu begegnen/ wie ich wolte/daß mir begegnet würde/ und wolt ich lieber tausend Todt sterben / als das geringste Ubel an meinen Kindern thun.

Weiter sagte noch S. M. Indem einige der Lords erachten/ daß deßfalls an die Königin geschickt werde/so soll solches geschehen. Und ob gleich Ihr. Herrlichkeiten solches für unnötig hielten/wird sich die Königin doch dessen nicht entbrechen.

In des Königs Rath ist ordinirt/daß obstehende Eröffnungen durch S. M. und Ihr. M. der Königl. Wittbe/ benebenst denen Zeugnissen so hier einverleuet / zur Stund in der Cancley registriret werden sollen/wie denn hienus dem Cancley auffgetragen wird/ selbige also gleich zu resigniren.

Bl

Zu folge dem Befehl des Raths/hat der Herr Cankler den 27. Octobr./in dem Hofen Hofe der Cankley/(da die von Adel und Lords Sr. M. geheimbten Rätthe zugegen/) die Registratur der Eröffnungen und Zeugnißen vollenzogen/und wurde die von Sr. M. und von J. R. M. der Wittben/ nebst allen andern öffentlich und deutlich gelesen. Und die Lords/Ladys /nebst andern Personnen/die ihr Zeugniß abgelegt hatten/und im Hofe waren/haben in Gegenwart des Hofes wiederum geschworen/das sie ihre abgelegte Zeugniß deutlich lesen gehört/und als sie ob der Wahrheit der selben durch den Hoff befraget/haben sie alle mittelst Endes / das ihre Eröffnung wahrhaftig sich erkläret/ und solches bejahet. Ferner haben dieselbe / (aufgenommen/ wenige/ die etwas abwärts gestanden/ und etwas zu spät in die Rathstuben kommen/) noch eröffnet/ das Sie Sr. Maytt. und der Kön. Wittben Zeugniß haben ablegen gehört/und das selbige/ gleich wie sie gelesen worden/getreulich/ (wie sie denn nicht anders glauben/in dem Rathsbuch registriret. Wonechst der König und Königin Douarte mit verklärten/ was den Grafen von Huntingdon und Peterborow angehe/welche auch in dieser Sach ihre Wissenschaft deponiren könnten / dieselbe aber in dem Rath noch nicht examiniret wäre/so hatten sie ihre Eröffnung schriftlich an den Hoff und dem Lord Cankler übergeben; und nachdem vorgenandte Grafen beendigt/hat man befohlen/auch ihre Deposition öffentlich abzulesen/welche denn in folgenden Formalien bestanden.

Den 10. Junii/als am Sonntag Trinitatis/ A. 1688. / begab ich mich nach St. James/ ohngefahr Morgens umb 9. Uhr/ und folgte ich dem Hn. Cankler in das Apartement / nechst der Bettkammer der Königin/ nebst verschiedenen andern Lords/die wegen der Geburt der Königin daselbst zusammen kommen. Der König kam etlich mahl in die Kammer/ und beliebte unter andern uns zu sagen/das die Königin ihrer Rechnung nach einkommen durfte/ als nemlich sieder des Königs Rückkufft von Bathe/so geschehen im Septembr. 1687. Kurz hernach ward der geheimte Rath in die Bettkammer geruffen/ und ich stand zur Seite des Bettes/ da die Gardynen offen waren. Ich hörte Ihr. M. hart lamentiren/ und stand in der Kammer/ als der Prinz von Wallis geboren ward/und sahe in Begiragen in die kleine Bettkammer/da der König vorangangen/und die Lords ihm gefolget.

Ich hatte die Ehre in des Königs Kamer zu seyn/da man ihm den Morgens die Zeitung brachte/ das die Königin nicht wohl wäre/ folgte J. W. in ihr Gemach/ und erwartete/ bis mich dieselbe hineinzukommen ersuchet/welches denn geschah/da die Königin den schmerzlichsten Überfall bekam. Ich bekenne/ das ich groß Mitleiden mit derselben gehabt/ als ich hörte/ das sie so ängstiglich schrie und lamentirte/sonderlich zu allerlezt / bey dem bittersten Schmerzen / das ich in Wahrheit meine Fingern mit den Ohren verstopfen mußte/ das ich das Klagen und Kreysen nicht hören könnte. Aber ich verspürte also gleich ein Genügen im Gesicht der Umstehenden / da einige sagten/das die Königin verlosset wäre. Kurz darauff sah ich den Prinz von Wallis aus dem Bette bringen nach der kleinen Bettkammer/dahin ich mich mit hinein begab/umb denselben näher zu sehen/und hab ihn damahl nicht anders/als ein neugebohrnes Kind bemerken können.

Petersborow.

Worauff noch vorbenuhmte Grafen respective beendigt gesagt/ das ihre Declaratton die auffrichtige Wahrheit/ so als dieselbe gelesen worden; auch das sie im Rath gegenwärtig gewesen/ und vernommen/das der König und die Königl. Wittbe ihre Erklärung abgelegt/ und zusammen in dem Rathsbuch und Protocol/ (wie sie glaubten/) registriret worden/ nach ihrem wahren Inhalt und Meynung. Wonechst der Procuteur General des Königs den Rath dimittirte.

Und ward hienechst befohlen/ das die Declarationes Sr. M. und Ihr. Königl. M. der Königl. Wittben/ nebst denen andern abgelegten Zeugnißen / nach gegebener Ordre des Raths protocolliret werden solten/ in dem Comptoir der kleinen Sachen/ auch in dem Comptoir-Hoff Griffier der Cankley und Raths/ vorsichtiglich bewahrt und aufgehoben werden solten/welches der Lord Cankler also zu thun befohlen.

E R D E.

☞:) o (: ☞

Q. K. 376, 22.



W II

Über der

W II

Bestehen

Lord

So ge

Herzogen,

Aus dem Eng



SAMMELBÜCHER



Kodak

LICENSED PRODUCT

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Inches

Centimetres

KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

3793



et /

ringen

S,

einiger

ige

Stände

Majest.



Banco, 1688.

43

